

Skizzen zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen im Sport

- Zusammengestellt von Werner Jumpertz, Vorsitzender SSB, Zitate teilweise ohne Quellenangaben, Seiten 1 bis 3 -

„Inklusiver Sport ist...ein gemeinsames Sporterlebnis. Menschen mit und ohne Behinderung finden dabei einen Weg, gemeinsam Sport zu machen. Alle haben etwas davon. Jeder zeigt seine Leistung und jeder kann sich im Rahmen seiner Leistung beteiligen. Beide Seiten gehen immer wieder mit einer interessierten Anteilnahme und quasi einem ‚Fragezeichen im Gesicht‘ aufeinander zu. So erfahren sie, wie sie einander optimal unterstützen können.“ (Verena Bentele, Sprachwissenschaftlerin und Pädagogin, von Geburt an blind, 15 Jahre lang auf hohem Niveau Wintersportlerin, paraolympischer Skilanglauf und Biathlon, 12 Goldmedaillen..)

- Von der Segregation zur Integration zur Inklusion im Sport
Segregation: klare Trennung der Sportaktivitäten von Menschen mit und ohne Behinderung (in den 1950er und 1960er Jahren! Heute ?..)

Integration: Der behinderte Sportler wird in ein bestehendes System eines Regel-Sportangebot, das nicht auf Behinderten-Sport vorbereitet bzw. konzipiert ist, aufgenommen. Hier lautet die Frage: Was muss ein sportinteressierter Mensch tun, um an einem bestehenden (Regel)Sportangebot teilnehmen zu können?

Inklusion: Der inklusive Ansatz erfordert weniger einen Anpassungs-Prozess auf individueller Ebene als vielmehr einen Veränderungsprozess auf institutioneller Ebene. Die Frage ist, wie Sportangebote auf allen Ebenen (Breiten-, Schul- und Spitzensport) gestaltet sein müssen, um die Teilhabe aller Mitglieder einer vielfältigen Gesellschaft mit ihren vielfältigen Merkmalen zu ermöglichen.

Während die einen argumentieren, dass es neben den inklusiven Sportaktivitäten auch weiterhin „spezifische Angebote für Menschen mit Behinderung in geschützten Räumen“ geben müsse, argumentieren andere, dass ein im Sinne der Pädagogik der Vielfalt inklusiv orientiertes Sportsystem derartige Schutzräume von vornherein überflüssig mache.

- Inklusion im Sinne einer Pädagogik der Vielfalt und UN-Behindertenrechtskonvention
Jede Form körperlicher, geistiger oder Sinnes-Beeinträchtigung wird als normaler Bestandteil menschlichen Lebens und menschlicher Gesellschaft

ausdrücklich bejaht und darüber hinaus als Quelle kultureller Bereicherung wertgeschätzt.

- Breiten- und Freizeitsport
Auf der Ebene des Breiten- und Freizeitsports bestehen in Deutschland schon seit Jahrzehnten integrative Sportangebote, entweder als Abteilungen in Regelsportvereinen oder weiterentwickelt als eigene Integrationssportvereine. Jedoch impliziert der inklusive Ansatz, dass prinzipiell jeder Sportverein sein Angebot auf die Bedürfnisse und Voraussetzungen aller Gesellschaftsmitglieder in all ihrer Vielfalt abstimmt.

- Schulsport von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung
 - Gemeinsamer Sportunterricht von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung in der Grundschule (heterogener Klassenverband) realistischer als am Gymnasium;
 - Kinder mit Beeinträchtigung nicht selten „aus medizinischen Gründen“ vom Sportunterricht befreit;
 - mangelnde Kenntnisse von Sportlehrerinnen und Sportlehrern zu einem inklusiven Sportunterricht!?!;
 - barrierefreie Sportstätten und Materialien sind Voraussetzungen;
 - Lehrpläne für einen inklusiven Sportunterricht gegeben? : „ Ziel eines mehrperspektivischen inklusiven Sportunterrichts sollte es sein, die sechs Sinnrichtungen Leistung, Miteinander, Eindruck, Ausdruck, Gesundheit und Spannung für alle Beteiligten mit und ohne Beeinträchtigung zum Tragen kommen zu lassen.“
 - Kooperationen von schulischem und außerschulischem Sport von staatlichen (Schule, Schulträger) und privaten (Vereine) Organisationen

- Inklusion im Leistungssport
 - Klassifizierungssysteme helfen, die Athletinnen und Athleten je nach individueller Leistungsklasse einzuteilen;
 - Diskussion um den Nachweis des Grades einer geistigen Beeinträchtigung!
 - Forderung einer grundsätzlichen Öffnung der Olympischen Spiele für Athletinnen und Athleten mit jeglicher Art von Behinderung!?

- Information, Schulung und Beratung der Vereine
 - Wissen über das Thema Inklusion verfügbar machen
 - Qualifizierung der Vereinsmitglieder (Vorsicht vor Schulungs-Überforderung der ehrenamtlichen Übungsleiter mit dem 120 Stunden Ausbildungspaket!) in dem Dreiklang: Information, Beratung, Schulung
 - Beratung der Vereine, wie sie sich dem Thema Inklusion öffnen können bzw. wie sie sich ein inklusives Profil geben können (schließt ein, anders befähigte Menschen – über die Erstellung des unmittelbaren Sportangebotes hinaus - in den Vereinsvorstand hinein zu holen)
 - Inklusives und differenziertes Training (Inklusion betreiben wir auch, indem wir die gleichen Trainingszeiten haben!)
 - Berührungspunkte auf beiden/allen Seiten abbauen: Sportler ohne und mit Behinderung, Übungsleiter, Vorstände, Eltern, Lehrer...
 - Fahrdienste zu den Sportstätten und zurück für Menschen mit Behinderung organisieren
 - Insgesamt bedarf es einer Regelfinanzierung von Assistenz, Fahrdiensten und Hilfsmittel (z.B. spezielle Rollis für die Halle) zum und im Sport, um eine gleichberechtigte und ungehinderte Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Sport zu ermöglichen.
 - Zusätzlich können durch das Freiwillige Soziale Jahr und den Bundesfreiwilligendienst verstärkt Menschen in den Sport und die Vereine mit vorgenannten Assistenz- und inklusiven Übungsleiter-Aufgaben geholt werden.

- Grenzen der Inklusion im Sport
 - Diverse, sehr unterschiedliche Behinderungsarten
 - Unterschiedliche Handlungsfelder des Sports: Im Breiten- und Freizeitsport durch langjährige Erfahrung im Integrationssport ist Weg zur Inklusion zwar noch relativ lang und schwierig, aber die Erfolgsaussicht aller Bemühungen hat eine günstige Prognose. Dagegen liegt die flächendeckende Umsetzung des Inklusionsgedankens auf der Ebene des Leistungssports nach Auffassung vieler Experten in weiter Ferne. Für die Ebene des Schulsports sind wohl die mit am günstigsten Voraussetzungen für inklusive Bestrebungen auszumachen.
 - Teils noch fehlende Zugänglichkeiten zu den Sportstätten, teils noch nicht hinreichende Qualifikationen der Übungsleiter und Übungsleiterinnen im inklusiven Sportbetrieb
 - Nicht zuletzt Berührungspunkte der Verantwortlichen im Bereich des Nichtbehindertensports, aber auch im Behindertensport!